



Der »Solarpark Hasselberg« mit einer Gesamtfläche von 11,47 Hektar wird für die Region einen nicht unerheblichen Beitrag zur umweltverträglichen Energieerzeugung leisten. Über 19 000 Solarmodule werden in den nächsten Wochen durch das Generalunternehmen Main-Spessart GmbH aus Bessenbach und der in Köln ansässigen Ecostream GmbH installiert.

## Solarstrom für rund 1300 Haushalte

Erneuerbare Energien: Solarpark Hasselberg in drei Monaten auf den Weg gebracht – Betrieb soll Anfang Juni starten

**HASLOCH-HASSELBERG.** Die monatelangen Planungs- und Vorbereitungsphasen des Solarparks Hasselberg sind abgeschlossen. In den nächsten Wochen wird auf drei Modulfeldern die größte Fotovoltaikanlage am bayerischen Untermain errichtet. Dies sagte Ingenieur Bernd Büttner, Geschäftsführer der Main-Spessart-Solar GmbH aus Bessenbach, beim ersten Spatenstich für den Solarpark Hasselberg am Freitagnachmittag.

Büttner und der ortsansässige Landwirt Rainer Ott haben gemeinsam die Initiative ergriffen für einen Solarpark in Hasselberg und waren auch für die Bauleitplanung verantwortlich.

So fing alles an: Anfang August 2009 ist Büttner mit seinem Rennrad über den Spessart nach Hasselberg zu Rainer Ott gekommen. Als Solarbegeisterter hat er diesem von Fotovoltaikanlagen vorgeschwärmt, die man auf den Feldern um den Rösshof errichten könnte. Ott hatte schon zwei Fotovoltaikanlagen auf seinen Stallgebäuden und brauchte nicht lange zu überlegen, die Idee war geboren.

### Günstige Bedingungen

Gleich wurde Ausschau nach geeigneten Flächen gehalten und diese auch gefunden. Und weil sie zum Einspeisen des Solarstromes die benötigte 20-Kilovolt-Stromfreileitung eines Energieversorgers mitten auf den ausgewählten Feldflächen, die fast eben und leicht nach Süden geneigt sind, vorfinden, waren so gut wie alle Bedingungen vorhanden. Als günstig kam noch hinzu, dass die Anlage nur von der Nordseite her vom Ort einsehbar ist.

Gleich die erste Anfrage an die Gemeinde Hasloch Ende August, wurde vom Gemeinderat positiv beantwortet, so dass mit den planerischen Aufgaben begonnen wurde. Die Einspeise-Genehmigung wurde am 14. Oktober 2009 von Eon Bayern erteilt, danach konnte der Auftrag zur Änderung des Flächennutzungsplans und der Erstellung des Bebauungsplans erteilt werden.

### Mit Naturschutz vereinbar

Der Gemeinderat hat sich hinter das Projekt gestellt mit einstimmigen Beschlüssen und durch zeitnahe Sitzungstermine. Auch das Landratsamt mit der unteren Naturschutzbehörde stand dem Projekt positiv gegenüber. Dies ist für Büttner ein Beweis, dass sich Fotovoltaikanlagen auf Ackerflächen mit den Regelungen des Landschafts- und Naturschutzes vereinbaren lassen.

Nach der Reichsbodenschätzung liegt der Qualitätsbereich der Ackerböden auf dem Hasselberg zwischen 26 und 38, was gleichbedeutend mit »nicht« hochwertig ist. Die artenschutzrechtliche Prüfung ergab, dass schutzbedürftige Tiere und Pflanzen nicht beeinträchtigt werden.

Um die Solaranlage in die Landschaft optisch einzugliedern, wurde während der Planung berücksichtigt, dass Ausgleichsflächen angelegt werden. Das komplette Areal wird mit einem zwischen vier und zehn Meter breiten Grüngürtel versehen, der aus Sträuchern und Büschen angelegt wird. Zwischen den Solarmodulen entsteht eine Wiese, die entweder von Schafen beweidet oder maschinell gemäht wird.

### Drei Monate Planungszeit

Büttner bedankte sich bei den Verpächtern der Ackerflächen für ihre Entscheidung, keinen Mais oder Getreide mehr zu ernten, sondern eine Solaranlage aufzubauen, die ab dem kommenden Juni Solarstrom liefert. Sein Dank ging auch an die Bewohner der beiden Orte Hasloch und Hasselberg, die bei einer Informationsveranstaltung, in der Größe, Vor- und Nachteile einer Freiflächenfotovoltaikanlage vorgestellt wurden, das Projekt positiv bewerteten.

Was in anderen Gemeinden bei ähnlichen Projekten ein Jahr an Pla-

nungszeit kostet, wurde in Hasselberg in nur drei Monaten bewerkstelligt. Mit der Montage der Unterkonstruktion für die Auflage der Module wurde bereits begonnen, Stahlpfosten wurden in den Ackerboden gerammt. Es ist vorgesehen, die Anlage im Juni in Betrieb zu nehmen.

### Besser als Gaskraftwerk

Laut dem Bürgermeister von Hasloch, Karl-Heinz Schöffner, war der Spatenstich mit Beginn der Bauarbeiten ein ganz besonderes Ereignis für die Gemeinde. Vor einigen Jahren habe sich die Kommune gegen die Errichtung eines Gaskraftwerkes im Maintal wehren müssen. Eine Fotovoltaikanlage sei mit Sicherheit umweltfreundlicher.

Bei der Planung sei es ab dem 12. November Schlag auf Schlag gegangen, so der Bürgermeister. Es sei eine Teamarbeit im wahrsten Sinne des Wortes gewesen. Vom Aufstellungsbeschluss am 19. November 2009 bis zum Feststellungsbeschluss für die Änderung des Flächennutzungsplans und dem Satzungsbeschluss für den vorhabenbezogenen Bebauungsplan am 11. Februar 2010 vergingen knapp drei Monate.

Es habe sich gezeigt, dass mit konkreter und guter zeitlicher Vorplanung auch solche Projekte in kürzester Zeit abgewickelt werden können. Der Geschäftsführer der neu gegründeten So-

larpark GmbH & Co. KG, Adolf Kunkel, stellte diese den Anwesenden vor. Zwanzig Prozent Eigenkapital, das sind 1,25 Millionen Euro, waren aufzubringen bei den kalkulierten 6,25 Millionen Euro für die Erstellung der Anlage. Er hatte die Aufgabe, in der Unternehmensgruppe dieses Geld zusammenzubringen.

Als Investor für das Unternehmen gewann man Geschäftspartner der Firmengruppe Büttner, der Familien Ott und Leute aus Kunkels Bekanntenkreis. An diese wurden 20 Anteile verkauft und die aufzubringende Investitionssumme gesichert. Bei nur einer Sitzung hätten Referenten die potenziellen Gesellschafter überzeugt, dass dieses Projekt Erfolg versprechend und seriös kalkuliert sei. Dank der guten Beziehungen der Kommunen zu den Banken seien die Verhandlungen mit diesen erfolgreich abgeschlossen worden.

### Wind kühlt Module

Nicht verstehen kann Kunkel, dass heute noch Kohlekraftwerke gebaut werden. Beim Projekt Hasselberger Solarpark nannte er als positiv die günstige Höhenlage, in der die Module durch den Wind gekühlt würden. Der Gemeinde Hasloch stellte er als Lohn für die schnellen Entscheidungen eine Erhöhung des Gewerbesteueraufkommens in Aussicht. *Rudi Fries*



Spatenstich für die Solarpark in Hasselberg; von links: Bernd Büttner von der Main-Spessart-Solar GmbH; Rainer Ott und Tobias Büttner von der Solarpark Hasselberg GmbH & Co KG; Johann Eck vom Planungsbüro; Stefan Kopp und Jürgen Schäfer von der Sparkasse Aschaffenburg; Bürgermeister Karl-Heinz Schöffner und Leiter der VG Kreuzwertheim Gunter Krohnen. Foto: Rudi Fries

### Stichwort: »Solarpark Hasselberg«

Der »Solarpark Hasselberg« mit einer Gesamtfläche von 11,47 Hektar wird für die Region einen nicht unerheblichen Beitrag zur umweltverträglichen Energieerzeugung leisten. Über 19 000 Solarmodule werden in den nächsten Wochen durch das Generalunternehmen Main-Spessart GmbH aus Bessenbach und die in Köln ansässige Ecostream GmbH installiert.

Die Gesamtleistung der Anlage wird bei über 4500 Kilowattpeak (kWp) liegen, das heißt im Maximum wird hier die Leistung von 4,5 Megawatt an sonnigen Mittagstunden erreicht.

Jährlich werden rund 4,2 Millionen Kilowattstunden Sonnenstrom produziert, der dann indirekt in Hasselberg, Hasloch oder in Nachbargemeinden in Haushalten oder im Gewerbe genutzt werden kann. Mit dieser Anlage können rund 1300 Haushalte versorgt werden. Die Gemeinde Hasloch zählt etwa 610 Haushalte, so kann auch in Nachbargemeinden Solarstrom genutzt werden. (rf)